

Sonderpädagogik der sozialen und emotionalen Entwicklung

herausgegeben von

Barbara Gasteiger-Klicpera, Henri Julius
und Christian Klicpera

HOGREFE



GÖTTINGEN · BERN · WIEN · PARIS · OXFORD · PRAG
TORONTO · CAMBRIDGE, MA · AMSTERDAM · KOPENHAGEN

Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Reihenherausgeber

Johann Borchert und Herbert Goetze XXV

Vorwort der Bandherausgeber

Barbara Gasteiger-Klicpera, Henri Julius und Christian Klicpera XXVII

Teil I Bestimmung des Gegenstandsbereiches

Einführung

Barbara Gasteiger-Klicpera, Henri Julius und Christian Klicpera 3

1 Begriffe und Theorien im Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung – Versuch einer Standortbestimmung

Clemens Hillenbrand 5

1.1 Wissenschaftstheoretische Grundlagen 5

1.2 Zum Begriff „Verhaltensstörung“ 7

1.2.1 Begriffsgeschichte 8

1.2.2 Definitionen 9

1.2.3 Kritik 11

1.2.4 Logische Analyse 12

1.2.5 Neuere Entwicklungen 15

1.3 Theorien 17

1.4 Ergebnis 19

Literatur 20

2 Klassifikation

2.1 Dimensionale Klassifikationssysteme

Martin Holtmann und Martin H. Schmidt. 25

2.1.1 Einleitung 25

2.1.2 Vorzüge und Nachteile dimensionaler Diagnostik 26

2.1.3 Verfahren dimensionaler Diagnostik 29

2.1.4 Das Psychopathologische Befundsystem für Kinder und Jugendliche (CASCAP-D) 31

Literatur 32

2.2 Kategoriale Klassifikationssysteme

Katja Becker und Martin H. Schmidt 34

2.2.1 Begriffsbestimmung, Definition, Ziele 34

2.2.2 Multiaxiale Klassifikationssysteme für psychische Störungen bei Kindern und Jugendlichen 36

2.2.3 Implikationen für die Praxis. 44

2.2.4	Komorbidität	44
2.2.5	Fehlerquellen im diagnostischen Prozess	45
	Literatur	

3 Epidemiologie psychischer Störungen des Kindes- und Jugendalters

	<i>Wolfgang Ihle und Günter Esser</i>	49
3.1	Grundbegriffe der Epidemiologie	49
3.1.1	Prävalenz und Inzidenz	49
3.1.2	Maßzahlen der Epidemiologie	50
3.2	Deskriptive Epidemiologie	52
3.2.1	Methodische Aspekte	52
3.2.2	Gesamtprävalenz	54
3.2.3	Störungsspezifische Prävalenz	54
3.2.4	Altersunterschiede.	55
3.2.5	Geschlechtsunterschiede	55
3.2.6	Verlauf und Prognose	55
3.2.7	Behandlungsquoten und Inanspruchnahmeverhalten	56
3.3	Analytische Epidemiologie	56
3.4	Fazit	59
	Literatur	60

Teil II Erklärungsmodelle zu Risikofaktoren bei der Entwicklung von Verhaltensstörungen

Einführung

	<i>Barbara Gasteiger-Klicpera, Henri Julius und Christian Klicpera</i>	65
--	--	----

4 Einführung in die Entwicklungspsychopathologie

	<i>Michael Fingerle</i>	67
4.1	Entwicklungskonzepte	68
4.2	Probabilistische Betrachtungsweise, Risiko- und Schutzfaktoren	69
4.3	Passung, Goodness-of-Fit und Vulnerabilität	71
4.4	Störungsbegriff	72
4.5	Integrative Betrachtungsweise	73
4.6	Dodges Modell der Entstehung von Störungen des Sozialverhaltens – ein Beispiel der entwicklungspsychopathologischen Betrachtungsweise	75
4.7	Schlussbemerkung	76
	Literatur	76

5 Intraindividuelle Risikofaktoren

	<i>Michael Fingerle</i>	81
5.1	Neurobiologische und temperamentsbezogene Risikofaktoren	81
5.2	Emotionale und motivationale Risikofaktoren	82

5.3	Kognitive Risikofaktoren	83
5.4	Abschlussbemerkung	84
	Literatur	84
6	Soziale Risikofaktoren	
6.1	Risikofaktoren des näheren sozialen Umfeldes: Familiäre Beziehungen <i>Brigitte Rollett und Harald Werneck</i>	88
6.1.1	Die Bedeutung der Familie für die primäre Sozialisation.	88
6.1.2	Das Familiensystem	89
6.1.3	Familiäre Risiko- und Schutzfaktoren	89
6.1.4	Der Übergang zur Elternschaft: Weichenstellung der weiteren Familienentwicklung	90
6.1.5	Der Einfluss der Partnerbeziehung	92
6.1.6	Familiäre Konfliktregulation	93
6.1.6	Resumée	94
	Literatur	94
6.2	Welchen Einfluss haben Peers auf Verhaltensauffälligkeiten im Kindes- und Jugendalter? <i>Maria von Salisch</i>	99
6.2.1	Einleitung	99
6.2.2	Heranwachsende mit externalisierenden Verhaltensstörungen	100
6.2.3	Peer Einflüsse auf Delinquenz und Drogengebrauch	104
6.2.4	Heranwachsende mit internalisierenden Verhaltensstörungen	105
6.2.5	Ein Ausblick mit drei Modellen	107
	Literatur	109
7	Risikofaktoren des weiteren sozialen Umfeldes <i>Stephan Ellinger</i>	112
7.1	Einleitung	112
7.2	Sozioökonomische Risikofaktoren	114
7.3	Kulturelle Risikofaktoren	116
7.4	Schulische Risikofaktoren.	118
7.4.1	Schulabsentismus	118
7.4.2	Anforderungsniveau.	119
7.4.3	Lehrer-Schüler-Beziehung	120
7.4.4	Schulorganisation	121
	Literatur	122
8	Der Einfluss der Medien	
8.1	Der Einfluss des Fernsehens auf die psychosoziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen <i>Helmut Lukesch</i>	128
8.1.1	Nutzung – Angebot – Wirkung	128

8.1.2	Mediennutzungen und Fernsehpräferenzen bei Kindern und Jugendlichen	128
8.1.3	Die inhaltlichen Angebote des Fernsehens	130
8.1.4	Wirkungen des Fernsehens	133
8.1.5	Fazit	139
	Literatur	140
8.2	Der Einfluss Neuer Medien auf die psychosoziale Entwicklung von Kindern <i>Michael Henninger und Georg Hauck</i>	143
8.2.1	Einleitung	143
8.2.2	Theoretische Ansätze zur Erklärung der Auswirkungen von Medienkonsum	144
8.2.3	Der Konsum Neuer Medien von Kindern und Jugendlichen	145
8.2.4	Die Abhängigkeit der Nutzung Neuer Medien vom Alter und dem Geschlecht der Nutzer.	146
8.2.5	Der Zusammenhang zwischen der Gewaltrezeption in Neuen Medien und der Gewaltbereitschaft von Kindern und Jugendlichen	148
8.2.6	Die Auswirkungen der Nutzung Neuer Medien auf die kognitive und die soziale Entwicklung von Kindern und Jugendlichen.	149
8.2.7	Fazit	151
	Literatur	152

Teil III Diagnostik

Einführung

Barbara Gasteiger-Klicpera, Henri Julius und Christian Klicpera . . . 157

9 Zur Bedeutung diagnostischer Verfahren im Kontext sozialer und emotionaler Störungen

Konrad Bundschuh 159

9.1	Einleitung	159
9.2	Ausgewählte diagnostische Verfahren im förderdiagnostischen Prozess .	160
9.2.1	Explorative Erhebung als Basisinformation.	161
9.2.2	Psychometrische Verfahren	162
9.2.3	Screening-Verfahren.	166
9.2.4	Kritische Anmerkungen im Kontext Objektivität und Standardisierung .	167
9.3	Quantitative Diagnostik und Verstehen – eine Annäherung aus konstruktivistischer Perspektive.	168
	Literatur	171

Teil IV Störungsbilder

Einführung

Barbara Gasteiger-Klicpera, Henri Julius und Christian Klicpera . . . 177

10 Störungen des Sozialverhaltens (dissoziale Störungen)

	<i>Barbara Gasteiger-Klicpera und Christian Klicpera</i>	181
10.1	Erscheinungsbild	181
10.2	Komorbidität	185
10.3	Diagnostik	186
10.4	Häufigkeit	187
10.5	Verlauf.	188
10.6	Erklärungsansätze	189
10.6.1	Individuelle bzw. konstitutionelle oder biologische Faktoren	189
10.6.2	Erziehungs- und Sozialisationsinflüsse	191
10.6.3	Einfluss der Peer-Gruppe	193
10.6.4	Schulische Faktoren.	193
10.6.5	Einfluss des gesellschaftlichen Umfelds	194
10.6.6	Zusammenfassende Betrachtung	195
10.7	Spezielle pädagogisch-therapeutische Handlungsmöglichkeiten	196
10.8	Schlussfolgerungen	201
	Literatur	201

11 Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörungen

	<i>Gerhard Lauth und Kerstin Naumann.</i>	207
11.1	Erscheinungsbild	207
11.1.1	Unaufmerksamkeit	207
11.1.2	Impulsivität	207
11.1.3	Hyperaktivität	207
11.1.4	Situationsspezifität	208
11.2	Diagnosekriterien	208
11.2.1	Verhaltenskriterien	208
11.2.2	Zuweisungs- und Ausschlusskriterien.	209
11.2.3	Subgruppen	210
11.3	Epidemiologie	212
11.4	Verlauf.	212
11.5	Bedingungsmodell	213
11.6	Intervention	214
11.6.1	Aufbau der Therapie	215
11.6.2	Therapiebausteine	216
11.6.3	Eltern- und Lehreranleitung.	216
	Literatur	217

12	Schulaversives Verhalten	
	<i>Gisela Schulze und Manfred Wittrock</i>	219
12.1	Einleitung	219
12.2	Begriffliche Klärung „Schulaversives Verhalten“	220
12.3	Unterrichtsmeidende Verhaltensmuster	221
12.3.1	Kategorie: Schulabsentismus	222
12.3.2	Kategorie: Unterrichtsabsentismus	223
12.4	Der Lebensraum eines Schülers	224
12.4.1	Der Schüler mit seiner individuellen psychisch-physischen Ausstattung	225
12.4.2	Der familiäre Wirkungsraum	226
12.4.3	Der schulische Wirkungsraum	226
12.4.4	Der Wirkungsraum der Peer-group	226
12.4.5	Der alternative Wirkungsraum	226
12.4.6	Die gesellschaftlichen Bedingungen	227
12.4.7	Die situativen Bedingungen, die konkrete Umwelt	227
12.5	Maßnahmen in den Bereichen sekundärer Prävention und Intervention	229
	Literatur	232
13	Sozial unsichere Kinder	
	<i>Ulrike Petermann und Franz Petermann</i>	234
13.1	Erscheinungsbild	234
13.2	Diagnostik	235
13.3	Häufigkeit und Verlauf	238
13.4	Ursachen und Erklärungsansätze	239
13.4.1	Biologische Faktoren	239
13.4.2	Psychische Faktoren.	239
13.4.3	Soziale Faktoren.	240
	Literatur	241
14	Depression	
	<i>Hannelore Reicher und Peter Rossmann</i>	243
14.1	Erscheinungsbild	243
14.1.1	Entwicklungsspezifische Merkmale.	244
14.1.2	Komorbidität	245
14.2	Diagnostik	245
14.3	Häufigkeit	246
14.4	Verlauf.	246
14.5	Erklärungsansätze	247
14.5.1	Biologische Risikofaktoren	247
14.5.2	Wenn ein Elternteil depressiv ist	247
14.5.3	Erziehungs- und Sozialisationseinflüsse	248
14.5.4	Belastende Lebensereignisse und Lebensumstände.	248
14.5.5	Psychologische Risikofaktoren	249

14.5.6	Weibliche Risikopfade in die Depression	249
14.6	Medikamentöse Behandlung	250
14.7	Pädagogisch-therapeutische Handlungsmöglichkeiten	250
14.7.1	Kognitiv-verhaltenstherapeutische Behandlungsansätze	250
14.7.2	Interpersonelle Psychotherapie / Interpersonelle Familientherapie/ Systemische Familientherapie.	251
14.7.3	Psychodynamische Behandlungsansätze	251
14.7.4	Pädagogische Handlungsmöglichkeiten – Schulbezogene Interventionsprogramme	251
14.7.5	Möglichkeiten der Prävention depressiver Störungen	252
	Literatur	253
15	Angst	
	<i>Christiane Nevermann</i>	258
15.1	Erscheinungsbild	258
15.2	Entwicklungstypische Ängste	258
15.3	Klassifikation	259
15.3.1	Trennungsangst	260
15.3.2	Phobische Störungen	261
15.3.3	Generalisierte Angststörung.	262
15.3.4	Zwangsstörung	262
15.4	Komorbide Störungen	263
15.4.1	Schulbezogene Ängste	263
15.5	Diagnostik	264
15.6	Auftretenshäufigkeit	265
15.7	Verlauf und Prognose von Angststörungen	266
15.8	Geschlechtspezifische Angstausprägungen	266
15.9	Erklärungsansätze	267
15.9.1	Risikofaktoren der Angstentwicklung	268
15.10	Interventionsansätze	268
15.11	Prävention	271
	Literatur	272
16	Suizidales Verhalten	
	<i>Peter Rossmann und Hannelore Reicher</i>	276
16.1	Erscheinungsbild	276
16.2	Häufigkeit	276
16.3	Verlauf.	278
16.4	Erklärungsansätze und Ursachen	278
16.4.1	Auslöser	279
16.4.2	Familiäre und interpersonelle Aspekte	280
16.4.3	Genetische Aspekte	281
16.4.4	Psychische Störungen	281
16.4.5	Psychologische Charakteristika	282
16.4.6	Verfügbarkeit der Mittel.	282

16.4.7	Nachahmung	283
16.5	Pädagogisch-therapeutische Handlungsmöglichkeiten	283
16.5.1	Prävention	284
16.5.2	Postvention	286
	Literatur	287
17	Essstörungen	
	<i>Monika A. Vernooij</i>	291
17.1	Einführung	291
17.1.1	Soziokulturelle Ebene	291
17.1.2	Psychoemotionale Ebene	292
17.2	Definition und Diagnose von Essstörungen	292
17.3	Epidemiologie bezogen auf Anorexie und Bulimie	294
17.3.1	Allgemeine Überlegungen	294
17.3.2	Prävalenzraten bezogen auf das Geschlecht	294
17.3.3	Prävalenzraten bezogen auf das Alter	295
17.3.4	Prävalenzraten im Zusammenhang mit Schulbildung und Sozialstatus	295
17.3.5	Risikogruppen	295
17.4	Die psychischen Hintergründe bei Anorexia nervosa und bei Bulimia nervosa	296
17.4.1	Die psychische Situation bei Anorexia nervosa	296
17.4.2	Die psychische Situation bei Bulimia Nervosa	298
17.4.3	Die psychische Situation bei Anorexie und Bulimie im Vergleich	299
17.5	Schlussgedanken	301
	Literatur	302
18	Jugend und Sucht	
	<i>Felix Tretter und Christoph Schwejda</i>	305
18.1	Phänomenologie und Definition süchtigen Verhaltens	305
18.1.1	Der „Rausch“	306
18.1.2	Drogen	306
18.1.3	Suchtpotenzial	308
18.2	Epidemiologie	309
18.3	Ursachen.	311
18.3.1	Allgemeine Modelle	311
18.3.2	Neurobiologie	312
18.3.3	Psychologie	313
18.3.4	Sozialpsychologie und Soziologie	313
18.3.5	Familie	313
18.3.6	Soziologische Theorien	315
18.3.7	Lebenswelt Schule	315
18.3.8	Lebenswelt Freizeit	315
18.3.9	Das „ökologische“ Modell als ein integratives Modell	316
18.4	Diagnostik	317
18.5	Therapie	319

18.6	Prävention	320
18.6.1	Aspekte der Praxis der Prävention	321
	Literatur	322
19	Das Asperger-Syndrom	
	<i>Kathrin Hippler und Christian Klicpera</i>	325
19.1	Kurzer geschichtlicher Hintergrund.	325
19.2	Merkmale des Asperger-Syndroms	325
19.2.1	Beeinträchtigungen der sozialen Beziehungen	326
19.2.2	Schwierigkeiten der nonverbalen Kommunikation	326
19.2.3	Besonderheiten der Sprache.	327
19.2.4	Mangel an Vorstellungsvermögen und „So-tun-als-ob“	328
19.2.5	Spezialinteressen, besondere Fähigkeiten und Talente	328
19.2.6	Intelligenz und besondere Begabungen	329
19.2.7	Festhalten an Routinen und Ritualen	329
19.2.8	Sensorik und Motorik	330
19.3	Diagnostische Aspekte	330
19.3.1	Diagnosekriterien	330
19.3.2	Asperger-Syndrom oder „High-Functioning“-Autismus?	332
19.3.3	Differenzialdiagnose des Asperger Syndroms	333
19.3.4	Klinisch-psychologische Diagnostik bei Kindern mit Asperger-Syndrom	334
19.4	Das autistische Spektrum: Übergang zum Kannerschen Autismus bzw. Übergang zur „Normalität“	335
19.5	Häufigkeit	335
19.6	Ursachen	336
19.6.1	Genetische Faktoren.	336
19.6.2	Hirnschädigungen und Hirnfunktionsstörungen	337
19.7	Neuropsychologische Theorien	338
19.7.1	Unvermögen, eine intuitive Theory of Mind zu erwerben	338
19.7.2	Zentrale Kohärenz.	339
19.7.3	Exekutive Funktionen	339
19.8	Entwicklungsverlauf	340
19.8.1	Säuglings- und Kleinkindalter	340
19.8.2	Kindheit	340
19.8.3	Jugend und Pubertät.	341
19.8.4	Erwachsenenalter	341
19.9	Interventionen	342
19.9.1	Information und Psychoedukation	342
19.9.2	Ratgeber	343
19.9.3	Strukturierte Programme (TEACCH).	343
19.9.4	Soziale Kompetenzgruppen	344
19.9.5	Trainingsprogramme zur sozialen Kognition, zum Sozialverständnis und zum Beziehungsaufbau.	345
19.9.6	Spieltherapie	346

19.9.7	Funktionelle Therapien	346
19.9.8	Unterstützende Psychotherapie und Familientherapie	347
19.9.9	Medikamentöse Unterstützung	347
	Literatur	347
20	Der Zusammenhang zwischen kognitiver und sozial-emotionaler Entwicklung	
20.1	Lernstörungen und Störungen der sozialen und emotionalen Entwicklung <i>Christian Klicpera und Barbara Gasteiger-Klicpera</i>	353
20.1.1	Definitionsfragen	353
20.1.2	Unterscheidung zwischen verschiedenen Formen von Lernbeeinträchtigungen	353
20.1.3	Häufigkeit sozialer Anpassungsschwierigkeiten bei Kindern mit Lernstörungen	355
20.1.4	Ursachen der sozialen Anpassungsschwierigkeiten bei Kindern mit Lernbeeinträchtigungen	356
20.1.5	Zusammenhang von Lernbeeinträchtigungen mit Syndromen psychischer Störungen	358
20.1.6	Kausalrichtung des Zusammenhangs zwischen Lern- und Verhaltensstörungen	359
20.1.7	Konsequenzen für die Förderung und den Unterricht.	361
	Literatur	362
20.2	Geistige Behinderung und Störungen der sozialen und emotionalen Entwicklung <i>Klaus Sarimski</i>	365
20.2.1	Unterrichtsrelevanz und Ansätze zur Erklärung von Störungen	365
20.2.2	Diagnostik	367
20.2.3	Häufigkeit und Verlauf von Störungen	371
20.2.4	Präventions- und Beratungskonzepte	373
	Literatur	376
20.3	Hochbegabung und Störungen der sozialen und emotionalen Entwicklung <i>Klaus K. Urban</i>	378
20.3.1	Einleitung	378
20.3.2	Das Konzept von Hochbegabung	378
20.3.3	Soziale und emotionale Störungen	380
20.3.4	Kurzer historischer Rückblick.	381
20.3.5	Derzeitiger Stand der Diskussion über einen Zusammenhang von Hochbegabung mit sozial-emotionalen Störungen	382
20.3.6	Endogene Bedingungen	383
20.3.7	Exogene Bedingungen	387
20.3.8	Weitere Aspekte sozial-emotionaler Störungen bei Hochbegabten	388

20.3.9	Zusammenfassung und (sonder)pädagogische Folgerungen	390
	Literatur	393

Teil V Prävention von Verhaltensstörungen

Einführung

<i>Barbara Gasteiger-Klicpera, Henri Julius und Christian Klicpera</i>	399
--	-----

21 Frühförderung

<i>Rüdiger Kießgen</i>	401
21.1 Einleitung	401
21.2 Begriffsbestimmung: Frühförderung	401
21.3 Inhaltliche Grundsätze der Frühförderung	403
21.4 Zielgruppe von Frühfördermaßnahmen	404
21.5 Organisationsstruktur und Hilfsangebote in der Frühförderung	405
21.6 Wirksamkeit von Frühförderung	406
21.7 Verhaltensauffällige Kinder im Kontext der Frühförderung	407
21.8 Präventivinterventionen für Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten	409
21.9 Impulse der Bindungstheorie für die Frühförderung verhaltensauffälliger Kinder.	413
Literatur	416

22 Prävention im Vorschulalter

<i>Annett Kuschel, Nina Heinrichs und Kurt Hahlweg</i>	423
22.1 Grundlagen von Prävention	424
22.2 Beispiele für Präventionsprogramme im Vorschulalter	427
22.2.1 Universelle Prävention	427
22.2.2 Selektive/indizierte Prävention	432
22.3 Diskussion und Ausblick	435
22.3.1 Methodische Probleme in der Präventionsforschung	436
22.3.2 Ergebnisse von Meta-Analysen	436
Literatur	438

23 Prävention im Schulalter

<i>Andreas Beelmann</i>	442
23.1 Schule als Präventionssetting	442
23.2 Klassifikation schulischer Präventionsmaßnahmen	443
23.3 Prävention von Aggression und Gewalt.	443
23.3.1 Training sozialer Kompetenzen	444
23.3.2 Ausbildung der Lehrkräfte: Das Konstanzer Trainingmodell.	446
23.3.3 Multimodale Gewaltpräventionsprogramme	448
23.4 Gesundheitsförderung und schulische Suchtprävention	450
23.5 Stressbewältigungsprogramme	453

23.6	Weitere Präventionsfelder	455
23.6.1	Angst und Depression	455
23.6.2	Trennung und Scheidung der Eltern	456
23.6.3	Schulübergänge	456
23.6.4	HIV/AIDS-Prävention.	457
23.6.5	Sexueller Missbrauch	457
23.7	Zusammenfassung und abschließende Bemerkungen.	458
	Literatur	458

Teil VI Interventionen

Einführung

<i>Barbara Gasteiger-Klicpera, Henri Julius und Christian Klicpera</i>	469
--	-----

24 Lerntheoretische Interventionen

24.1	Konditionierung und Verhaltensmodifikation <i>Friedrich Linderkamp</i>	471
24.1.1	Theoretischer Hintergrund	471
24.1.2	Therapieverfahren	476
24.1.3	Indikation	481
24.1.4	Durchführungsaspekte	481
24.1.4	Wirksamkeit	483
	Literatur	485
24.2	Rational-emotive Erziehung <i>Matthias Grünke</i>	486
24.2.1	Einleitung	486
24.2.2	Annahmen über die Entstehung und Aufrechterhaltung von Störungen .	487
24.2.3	Generelle Interventionsprinzipien.	489
24.2.4	Die Rational-emotive Erziehung	490
24.2.5	Wirksamkeit der Rational-emotiven Erziehung.	493
24.2.6	Kritische Würdigung der Rational-emotiven Erziehung	494
	Literatur	495

25 Psychodynamische Intervention

25.1	Psychoanalytische Handlungskonzepte <i>Bernd Ahrbeck</i>	497
25.1.1.	Einleitung	497
25.1.2.	Grundlagen und Theorieentwicklung	497
25.1.3.	Das Verständnis von Verhaltensstörungen und psychosozialen Beeinträchtigungen	499
25.1.4	Elementare Handlungsstrategien	501
25.1.5	Szenisches Verstehen und fördernder Dialog	504

25.1.6	Supervision	505
	Literatur	506
25.2	Die Individualpsychologie Alfred Adlers	
	<i>Monika A. Vermeij</i>	508
25.2.1	Einführung	508
25.2.2	Biografische Daten zur Person Alfred Adlers	508
25.2.3	Die Individualpsychologische Theorie	510
25.2.4	Das Modell der Persönlichkeitsentwicklung im systematischen Zusammenhang	516
25.2.5	Pädagogische Aspekte auf der Basis der Individualpsychologie	520
	Literatur	522
26	Humanistische Intervention	
26.1	Spieltherapie	
	<i>Herbert Goetze</i>	524
26.1.1	Einleitung	524
26.1.2	Historische Wurzeln	524
26.1.3	Die personenzentrierte Spieltherapie	526
26.1.4	Prozessmodell der Spieltherapie	528
26.1.5	Effektivitätsnachweise für spieltherapeutische Verfahren und Indikationen	531
26.1.6	Spieltherapeutisch orientierte Förderung in der schulischen Erziehungshilfe	533
26.1.7	Therapeutisch orientierte Spielgruppen	535
26.1.8	Sandkastenarbeit	536
26.1.9	Spieltherapeutisch orientierte Schülertutorenprogramme.	537
	Literatur	539
26.2	Gestaltorientierte Prävention und Intervention	
	<i>Roland Stein</i>	541
26.2.1	Gestalttherapie	541
26.2.2	Pädagogische Gestaltarbeit	548
26.2.3	Fazit	551
	Literatur	552
27	Das konstruktivistisch lösungs- und entwicklungsorientierte Denk- und Handlungsmodell – oder: wie Menschen zu besseren Problemlösern werden	
	<i>Walter Spiess</i>	555
27.1	Einführung	555
27.1.1	Konstruktivistisch statt positivistisch	555
27.1.2	Lösungs- und entwicklungsorientiert statt ursachenorientiert	557
27.2	Das konstruktivistisch lösungsorientierte Denk- und Handlungsmodell	558
27.2.1	Entwicklungsgeschichte.	558
27.2.2	Anwendungsbereiche/Vorgehensweise/(Aus-)Wirkungen	560

27.2.3	Beraten als Beispiel für einen Anwendungsbereich des Modells	561
27.2.4	Vorgehensweise	561
27.2.5	Auswirkungen	566
27.3	Ausblick	566
	Literatur	567
28	Spezielle Verfahren	
28.1	Bindungsgeleitete Interventionen	
	<i>Henri Julius</i>	570
28.1.1	Pädagogische Implikationen	574
	Literatur	583
28.2	Entspannungsverfahren	
	<i>Ulrike Petermann</i>	585
28.2.1	Anwendungsmöglichkeiten	585
28.2.2	Entspannungsverfahren im Überblick	586
28.2.3	Entspannungsverfahren für Kinder und Jugendliche	587
28.2.4	Durchführungsbedingungen und Durchführungsdauer	590
28.2.5	Psychophysiologische Wirkungen von Entspannungsverfahren	590
28.2.6	Indikation und Kontraindikation	591
28.2.7	Empirische Absicherung	592
	Literatur	593
28.3	Pädagogisch-therapeutisch orientierte Konfliktlösungsverfahren.	594
	<i>Herbert Goetze</i>	594
28.3.1	Überblick	594
28.3.2	Konfliktlösungen als „Lehrer-Schüler-Konferenz“ nach Thomas Gordon	595
28.3.3	Realitätstherapeutisch orientierte Konfliktlösungen nach William Glasser	599
28.3.4	Die Life-Space-Intervention (LSI) nach Fritz Redl	604
28.3.5	Gesamtresümee	611
	Literatur	612
28.4	Konfliktlösungsprogramme für Schüler: Peermediation und Streitschlichtung	
	<i>Barbara Gasteiger-Klicpera</i>	613
28.4.1	Inhaltliche Struktur und Aufbau des Friedensstifterprogramms	616
28.4.2	Evaluation der Konfliktlöseprogramme	617
28.4.3	Fazit	618
	Literatur	619
28.5	Entwicklungspädagogische Förderung von Kindern mit sozial-emotionalem Förderbedarf	
	<i>Regina Erich</i>	622
28.5.1	Zur Entwicklung des Programms der Entwicklungstherapie/ Entwicklungspädagogik (ETEP)	622

28.5.2	Grundlagen der Entwicklungstherapie/Entwicklungspädagogik (ETEP)	623
28.5.3	ELDiB – Einschätzverfahren zur Feststellung des Entwicklungsstandes	625
28.5.4	Förderziele im Individuellen Entwicklungsplan (IEP)	631
28.5.5	Entwicklungsspezifische Interventionen	632
28.5.6	Strukturprinzipien entwicklungspädagogischen Unterrichts	636
28.5.7	Empirische Validierungen	640
28.5.8	Zusammenfassung	642
	Literatur	643

Teil VII Schule und Unterricht

Einführung

<i>Barbara Gasteiger-Klicpera, Henri Julius und Christian Klicpera</i>	649
--	-----

29 Organisationsformen

29.1	Integrierte schulische Erziehungshilfe	651
	<i>Helmut Reiser, Michael Urban und Marc Willmann</i>	651
29.1.2	Entstehung in deutschsprachigen Ländern	652
29.1.3	Einzelkomponenten schulintegrierter Förderung	653
29.1.4	Gesamtkonzepte	659
29.1.5	Amerikanische Forschungsergebnisse	660
29.1.6	Das Problem der empirischen Überprüfbarkeit	661
29.1.7	Perspektiven	663
	Literatur	664
29.2	Ambulante/Mobile Hilfen	
	<i>Michael Urban, Helmut Reiser und Marc Willmann</i>	668
29.2.1	Historische Entwicklung Mobiler Hilfen im Bereich der schulischen Erziehungshilfe in deutschsprachigen Ländern	668
29.2.2	Ambulante schulische Erziehungshilfe mit Konzentration auf eine oder wenige Schulen	671
29.2.3	Ambulante schulische Erziehungshilfe ausgehend von Sonderschulen oder Förderzentren	671
29.2.4	Ambulante schulische Erziehungshilfe ausgehend von Förder- und Beratungszentren ohne eigenes reguläres Unterrichtsangebot	677
29.2.5	Internationale Erfahrungen mit ambulanten Diensten in der schulischen Erziehungshilfe	679
29.2.6	Perspektiven	681
	Literatur	681
29.3	Schule für Erziehungshilfe, Förderschule im Bereich Emotionale und soziale Entwicklung	686
	<i>Marc Willmann</i>	686

29.3.1	Entstehungsgeschichte der Schule für Erziehungshilfe	686
29.3.2	Förderstatistiken zum Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung	686
29.3.3	Grundformen der schulorganisatorischen Strukturen	688
29.3.4	Aktuelle Entwicklungstendenzen der Schule für Erziehungshilfe – Empirische Befunde aus einer bundesweiten Totalerhebung	692
29.3.5	Konzeptionelle Ausrichtung und Grundprinzipien von Schule und Unterricht im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung	693
29.3.6	Ausblick	694
	Literatur	695
29.4	Jugendstrafvollzug <i>Philipp Walkenhorst</i>	701
29.4.1	Zur Diskussion um die Kriminalität junger Menschen	701
29.4.2	Jugendstrafrechtliche Sanktionierung und zivilrechtliche Folgen	702
29.4.3	Freiheitsentzug als Rechtsfolge der Begehung von Straftaten	703
29.4.4	Rechtsgrundlagen einer Förderung im Jugendstrafvollzug	705
29.4.5	Junge Inhaftierte in der Strafhaft und Untersuchungshaft	707
29.4.6	Struktur, Aufbau und Mitarbeiterschaft des Jugendstrafvollzugs	710
29.4.7	Wirkungen und Rückfallproblematik des Jugendstrafvollzugs	713
29.4.8	Pädagogische Perspektiven der Intervention und Prävention	716
	Literatur	722
29.5	Berufsvorbereitung und berufliche Integration <i>Helga Fasching und Mathilde Niehaus</i>	727
29.5.1	Ausgangslage	727
29.5.2	Problemfelder bei der beruflichen Integration	728
29.5.3	Hilfen beim Übergang von der Pflichtschule in Ausbildung und Beruf	731
29.5.4	Ausblick	735
	Literatur	737
30	Unterricht	
30.1	Lehrer-Schüler-Interaktionen <i>Johann Borchert</i>	740
30.1.1	L-S-I in Abhängigkeit unterschiedlicher Unterrichtsmethoden	743
30.1.2	L-S-I in Abhängigkeit vom Lehrerverhalten	745
30.1.3	L-S-I in Abhängigkeit von Lehrereinstellungen	747
30.1.4	L-S-I in Abhängigkeit von Schülerkompetenzen	749
	Literatur	750
30.2	Strukturierter Unterricht <i>Herbert Goetze</i>	752
30.2.1	Ältere Strukturierungsmodelle	752
30.2.2	Strukturiert-schülerzentrierte Unterrichtsmodelle	759
30.2.3	Neuere Strukturierungsmodelle	765

30.2.4	Resümee und Ausblick auf künftige Entwicklungen	766
	Literatur	774
30.3	Didaktische Theorien und Modelle	776
	<i>Roland Stein</i>	776
30.3.1	Einführung	776
30.3.2	Bildungstheoretische Didaktik	780
30.3.3	Lehrtheoretische Didaktik.	782
30.3.4	Kritisch-kommunikative Didaktik.	787
30.3.5	Gestaltpädagogische Didaktik.	789
30.3.6	Subjektive Didaktik	791
30.3.7	Schlussfolgerungen und Ausblick.	792
	Literatur	795
30.4	Spezifische Unterrichtsprinzipien	797
	<i>Bodo Hartke</i>	797
30.4.1	Einführung	797
30.4.2	Direkte Instruktion	799
30.4.3	Differenzierung und Individualisierung.	800
30.4.4	Selbstgesteuertes Lernen	802
30.4.5	Adaptive Instruktion.	804
30.4.6	Unterricht und Beziehungsebene – Fazit	807
	Literatur	808
30.5	Therapeutisch orientierter Sonderunterricht (TOS) bei Schülern im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung.	810
	<i>Monika A. Vernooij</i>	810
30.5.1	Einführung	810
30.5.2	Erziehung, Therapie oder therapeutisch orientierte Erziehung?	811
30.5.3	Zusammenfassende Schlussbemerkungen	820
	Literatur	821
30.6	Förderung sozialer Beziehungen im Unterricht	824
	<i>Christian Klicpera und Barbara Gasteiger-Klicpera</i>	824
30.6.1	Allgemeine Bedingungen zur Förderung von sozialen Beziehungen zwischen den Schülern	825
30.6.2	Erfahrungen von Lehrkräften in der Förderung sozialer Beziehungen	825
30.6.3	Wesentliche Elemente der Förderung sozialer Beziehungen	826
30.6.4	Folgerungen	833
	Literatur	834
30.7	Förderung sozialer Kompetenzen	835
	<i>Barbara Gasteiger-Klicpera und Christian Klicpera</i>	835
30.7.1	Ein allgemeines Modell des sozialen Kompetenztrainings	836
30.7.2	Die Inhalte des sozialen Kompetenztrainings.	837
30.7.3	Techniken zur Vermittlung sozialer Kompetenzen	838
30.7.4	Beispiele sozialer Kompetenztrainings für verschiedene Altersgruppen	840

30.7.5	Auswahlverfahren und Motivation der Kinder für die Teilnahme	844
30.7.6	Übertragung der im Training vermittelten Fertigkeiten.	845
30.7.7	Interpersonales kognitives Problemlösen	846
30.7.8	Interpersonales kognitives Problemlösen in der Schule.	848
30.7.9	Affektive Erziehung, Emotionsregulation und Ärger-Kontroll-Training .	850
30.7.10	Evaluation sozialer Kompetenztrainings und sozialer Problemlösetrainings	852
30.7.11	Zusammenfassung	853
	Literatur	854
30.8	Förderung realistischer Attributionen mit Hilfe des Trainingsprogramms von Julius und Goetze <i>Matthias Grünke</i>	856
30.8.1	Einleitung	856
30.8.2	Realistische Attributionen und Resilienz	858
30.8.3	Allgemeine Reattributionsmethoden für risikobelastete Schüler	861
30.8.4	Das Reattributionstraining von Julius und Goetze für die Anwendung in der Schule.	862
30.8.5	Zur Wirksamkeit des Reattributionstrainings von Julius und Goetze . . .	864
30.8.6	Kritische Würdigung des Reattributionstrainings von Julius und Goetze	865
	Literatur	866
30.9	Förderung regelkonformen Verhaltens <i>Henri Julius</i>	869
30.9.1	Indikation der Methoden	870
30.9.2	Detaillierte Beschreibung der Vorgehensweisen	870
30.9.3	Hinweise für die organisatorische Umsetzung	874
30.9.4	Wirksamkeit der angesprochenen Methoden	875
	Literatur	875
30.10	Förderung von Mitgefühl im schulischen Kontext <i>Jutta Kienbaum</i>	876
	Literatur	885
31	Qualitätsentwicklung	
31.1	Supervision <i>Wolfgang Mutzeck</i>	887
31.1.1	Anlässe und Bedarf von Supervision im Schulbereich	887
31.1.2	Definition, Ziele und Aufgaben	888
31.1.3	Formen von Supervision	890
31.1.4	Zielgruppen und Arbeitsfelder der Supervision.	893
31.1.5	Theorien und Modelle in der Supervision.	894
31.1.6	Kollegiale Supervision	896
31.1.7	Wirksamkeitsmessung und Forschungsaspekte	901
	Literatur	903

31.2	Qualitätsevaluation und Qualitätsentwicklung der schulischen Arbeit mit behinderten Menschen <i>Herbert Altrichter und Ewald Feyerer</i>	906
31.2.1	Einleitung	906
31.2.2	Bildungspolitische Einordnung der Qualitätsdiskussion	907
31.2.3	Bedeutungen von Qualität.	911
31.2.4	Strategien, Konzepte und Methoden der schulischen Qualitätssicherung	916
31.2.5	Schlussbemerkung	927
	Literatur	928
32.1	Kooperation mit den Eltern <i>Norbert Beck, Uwe Hemminger und Andreas Warnke</i>	931
32.1.1	Einleitung	931
32.1.2	Begriff und Selbstverständnis	932
32.1.3	Bestimmende Aspekte der Elternarbeit	934
32.1.4	Zielsetzungen der Elternarbeit	936
32.1.5	Formen der Elternarbeit	940
32.1.6	Elterntrainings als besondere Form der Kooperation mit den Eltern	943
32.1.7	Elterntaining nach dem Münchner Trainingsmodell	944
	Literatur	946
32.2	Kooperation und Beratung zwischen Lehrkräften an Regelschulen zu Fragen der schulischen Erziehungshilfe <i>Marc Willmann, Helmut Reiser und Michael Urban</i>	950
32.2.1	Unterschiedliche Organisationsformen von Kooperation und Beratung zur schulischen Erziehungshilfe an Regelschulen	950
32.2.2	Interne Beratung und Kooperation zwischen Lehrkräften – Kollegiale Beratung, Intervision und kollegiale Supervision	951
32.2.3	Interne Beratung zwischen Lehrkräften mit verschiedenen Spezialisierungen: Beratungslehrer und sonderpädagogische Präventionslehrer	954
32.2.4	Externe Beratung durch Sonderpädagogen als Unterstützungsform in der ambulanten schulischen Erziehungshilfe.	957
32.2.5	Beratung, Kooperation und „Collaborative Consultation“	959
	Literatur	965
32.3	Rechtliche Regelungen in der Jugendhilfe <i>Stephan Ellinger</i>	971
32.3.1	Begriffsbestimmung, Kontext und Gegenstand der Jugendhilfe	971
32.3.2	Struktur der Jugendhilfe in Deutschland	974
32.3.3	Aufbau und Inhalt des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG)	975
	Literatur	981

Teil VIII Forschungsaspekte

Einführung

<i>Barbara Gasteiger-Klicpera, Henri Julius und Christian Klicpera</i>	985
--	-----

33	Kontrollierte Einzelfallstudien	
	<i>Henri Julius</i>	987
	Literatur	995
34	Sonderpädagogische Gruppenforschung	
	<i>Matthias Grünke und Claudia Viganske</i>	996
34.1	Einleitung und Problemstellung	996
34.2	Quantitative Forschungsmethoden	996
34.2.1	Anliegen quantitativer Methoden	996
34.2.2	Untersuchungspläne bei quantitativen Methoden	998
34.2.3	Auswertungsmethoden quantitativer Daten	1001
34.3	Qualitative Forschungsmethoden	1003
34.3.1	Anwendung und Einsatzmöglichkeiten in der sonderpädagogischen Forschung	1003
34.3.2	Methodeninventar der qualitativen Gruppenforschung	1003
34.3.3	Die Auswertung qualitativer Daten	1005
34.4	Integration quantitativer und qualitativer Forschungsmethoden	1006
	Literatur	1006
35	Meta-Analyse und Strukturgleichungsmodelle	
	<i>Alfred Schabmann</i>	1009
35.1	Meta-Analyse	1009
35.1.1	Zielsetzungen und Überblick	1009
35.1.2	Problemformulierung und Auswahl geeigneter Studien	1009
35.1.3	Berechnung und Vereinheitlichung von Effektgrößen	1011
35.1.4	Korrektur von Effektgrößen	1012
35.1.5	Prüfung der Homogenität von Effektgrößen und Signifikanztestung	1012
35.1.6	Ein Beispiel	1013
35.2	Strukturgleichungsmodelle	1015
35.2.1	Zielsetzungen und Überblick	1015
35.2.2	Hypothesenbildung und Modellspezifikation	1017
35.2.3	Parameterschätzung	1019
35.2.4	Beurteilung der Ergebnisse	1020
35.2.5	Modifikation der Modellstruktur	1022
35.2.6	Ein Beispiel	1022
	Literatur	1026
	Autorenregister	1027
	Sachregister	1065